

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Rotmilan (*Milvus milvus*)



Jahresbericht 2023

Das Rotmilan-Jahr 2022/2023 war ein spannendes Jahr, mit zahlreichen Beobachtungsmeldungen!

In diesem Jahr wurden nun wieder viel mehr, nämlich um die 1500 Meldungen über die Meldeplattform www.ornitho.ch, aber auch an mich per Mail oder Natel gemacht. Vielen, vielen Dank für die Mitarbeit aller Beobachtungs-Helfer-Innen!

Neu war von Januar 2023 an, dass ich Alexandra Raguth Tschanner-Küchler die Leitung der Arbeitsgruppe alleine übernommen habe, da Muriéle Jongles de Ligne aus Zeitgründen sich in die Mitarbeit im Hintergrund zurückzog. Sehr schön finde ich, dass wir von diesem Jahr an, Unterstützung in der Arbeitsgruppe vom Unterengadin haben, mit Menga und Jon Men Marchi aus La Punt Chamues-ch. Vielen herzlichen Dank !

1. Thema Rotmilan und Mäusebussard

Ich widme mich in diesem Bericht als erstes heute ein Wenig dem Thema ROM und Mäusebussard, denn ich bekam in diesem Jahr immer wieder, von verschiedenen Beobachter-Innen Mitteilungen, dass sie diese zwei Greifvögel zusammen im „Streit“ oder in „Kampf und Auseinandersetzung“ beobachten konnten. Einige Beobachter-Innen machen sich Sorgen, ob der Rotmilan den Mäusebussard vertreibe bei uns im Kanton.

Ich habe mich mit dieser Frage an verschiedene Stellen gewendet, auch an die Vogelwarte Schweiz, um eine Antwort bekommen zu können:

Der Bestand vom Mäusebussard und vom Rotmilan, beides bei uns Brut-Vögel und Teilzieher, ist bei beiden Arten schweizweit gut und immer noch stetig steigend. Es geht beiden Vogelarten gut. Vom Bestand her betrachtet ist der MÄB (15`000-20`000 Brutpaare) dem ROM (2`000-3`000 Brutpaare) immer noch weit überlegen. Es wird mir nicht bestätigt, dass der MÄB vom ROM vertrieben wird.

Es ist so, dass die Nahrung beider Vögel sehr ähnlich ist: ROM ernährt sich von Kleinsäugetern, Vögeln, Aas, Abfall, Würmern / MÄB ernährt sich von Kleinsäugetern, auch mal Amphibien, kleinen Reptilien, im Winter oft auch von Aas. Es kann sein, dass in einem eher kleineren Gebiet, sich aus „Platzgründen“ dann der Eine oder der Andere Vogel sich in ein anderes, nahegelegenes, neues Revier verschiebt, was aber nicht oft beobachtet wird. Der ROM sucht sich die Nahrung sehr oft auf offenem Kulturland, auf frischgemähten Wiesen, Feldern und nahe an Siedlungen, frisst auch Abfall. Der MÄB sucht sich die Nahrung meist im Kulturland, am Waldrand und oft an Strassenrändern, sitzt dort erhöht an und wartet den Moment ab, wo ein Kleinsäugeter der Erschütterung der Strasse wegen, sich dann bewegt. MÄB sind viel scheuer als ROM, sind also auch deshalb seltener in Siedlungsgebieten anzutreffen. MÄB sind eher alleine unterwegs, im Gegensatz zum ROM, welcher gerne in Gruppen unterwegs ist, so auch oft mehr Aufsehen erregt mit seiner Anwesenheit, als der MÄB. Mir haben

verschiedene ROM-Beobachter-Innen zu diesem Thema auch positive Beobachtungen erzählt, dass sie die MÄB und ROM auch „zufrieden“ miteinander und nebeneinander fliegen sehen. Es wurde auch beobachtet, dass eine ROM-Brut nicht weit von einer MÄB-Brut erfolgreich stattgefunden hat und an einem anderen Ort wurde festgestellt, dass ein Horst vom ROM später vom MÄB für die Brut benutzt wurde.

Ich selbst fühle mich mit all diesen Antworten, Tatsachen und den vielen positiven und aufklärenden Erkenntnissen ruhiger und sehe die Gefahr des Vertreibens des MÄB bei uns nicht mehr als akut. Ich hoffe, auch die beunruhigten, verunsicherten Beobachter-Innen können beruhigter sein zu diesem Thema. Ich denke aber, wenn wir dieses Thema ganz genau beantworten wollen, dann müssten wir auch den MÄB genau zählen, beobachten im Kanton, alles auswerten und das würde eine neue Aufgabe für das OAG geben.

Es wurden mir in diesem Jahr auch sehr oft Beobachtungen von **starken Kämpfen mit Rabenkrähen und ROM oder MÄB mitgeteilt**, dies interessierte mich auch sehr und ich habe hier auch noch ein paar aufschlussreiche Antworten dazu: Die Rabenkrähen können ein Revier von bis zu 10 Quadratkilometern bewohnen und verteidigen ihr Revier sehr stark und bewusst. Revierkämpfe der Rabenkrähen mit verschiedenen nicht brütenden Artgenossen oder mit Greifvögeln, finden also meistens in der Zeit, wo die RAK ihre Jungvögel noch im Nest sitzen haben oder in der kurzen Phase nach dem Ausfliegen aus dem Nest. Diese Verteidigung kann ich sehr gut nachvollziehen, da ihr Nachwuchs dann akut in Gefahr ist. Befindet sich ein ROM-Horst genau in einem solchen Revier, kann es schon vorkommen, dass das ROM-Paar im kommenden Jahr sich einen anderen Nistplatz sucht, da die RAK nicht ziehen, also Standvögel sind und wahrscheinlich im selben Gebiet bleiben werden.

2. Auswertung aller Rotmilan-Sichtungen von November 2022 bis Oktober 2023

Ich habe mich bei der Auswertung aller ROM-Meldungen von diesem Jahr auch einmal darauf geachtet, **wie hoch in den Bergen wir im Kanton GR nun öfters ROM sehen können**: Neben den vielen Beobachtungen in tieferen Lagen haben wir nun zahlreiche ca. 350 Sichtungsmeldungen von Gebieten zwischen 1300-2000 Metern über Meer bekommen, davon sind ca. 35 Sichtungen sogar über 2000 Metern über Meer. Die zweithöchste Sichtung war mit 2746 m ü. M in der Region Tujetsch-Oberalp: 1 ROM Mitte September und die höchstgelegene Sichtung auf 3064 m ü. M in der Region Zuoz: 1 Rom alleine Mitte Oktober. Viele der sehr hohen Sichtungen wurden nicht während der Zugzeit, sondern im Juni und Juli beobachtet. Eventuell ist einer der Gründe, die sehr heisse Sommerzeit, welche wir erlebten.

Nach wie vor zeigt die allgemeine Verteilung der Rotmilane ein ähnliches Verteilungsmuster wie in den letzten Jahren. Um dies aufzuzeigen, liegen im diesjährigen Bericht wieder die Karten 2022/2023 vor und im Vergleich dazu diejenige der letzten Saisons 2021/2022.

Winterkarten

Die Winterkarte in Abb. 1 zeigt, dass einige Rotmilane auf ihrem Flug in den Süden durch Graubünden ziehen oder gar in Graubünden überwintern. Vergleicht man die beiden Karten 1 & 2, liegen die Meldungen ähnlich zueinander. Es fällt mir auf, dass offenbar sogar in hochgelegenen Gebieten, wie Davos oder auch Disentis, die ganze Winterzeit immer wieder ROM beobachtet wurden und nun in der Region Landquart sie in grösseren Ansammlungen überwintern, als noch im letzten Winter.

Abb. 1: Winterkarte 2022/2023 ROM-Meldungen von November bis Februar © Patrick Marti, Vogelwarte Chur

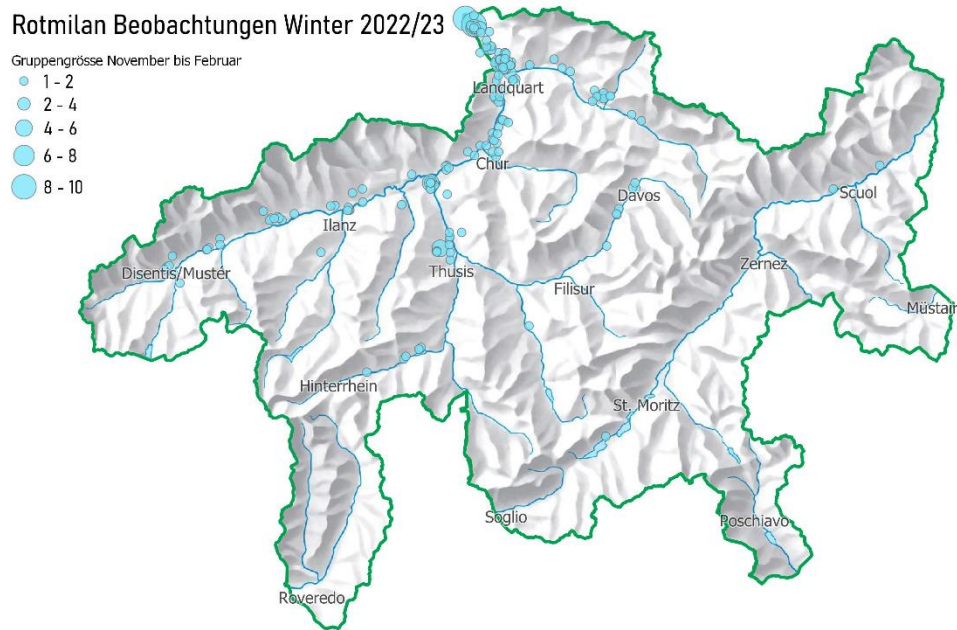
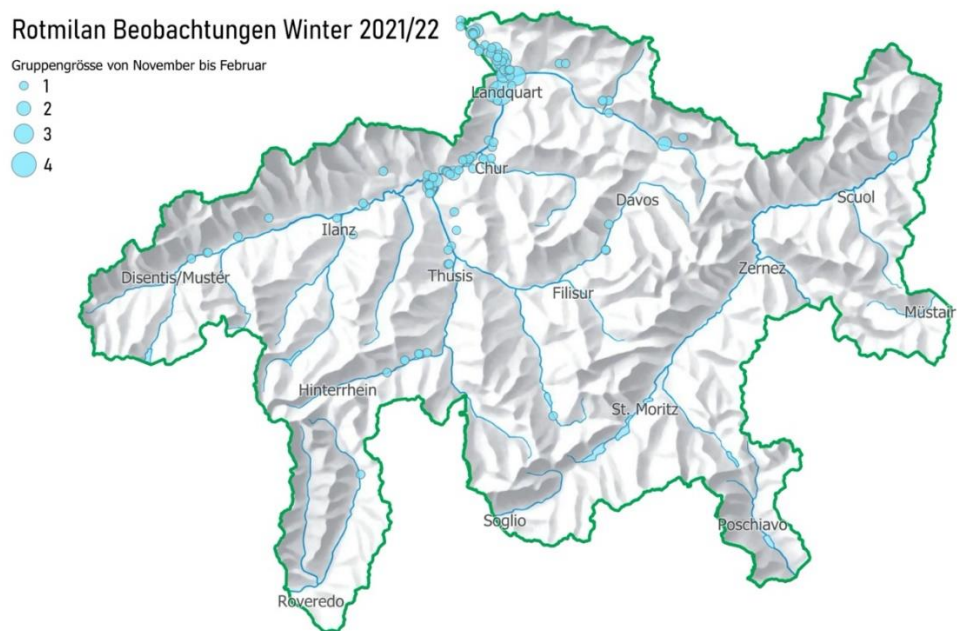


Abb. 2: Zum Vergleich, die Winterkarte 2021/2022 ROM-Meldungen von Nov. bis Febr. © Patrick Marti, Vogelwarte Chur



Sommerkarten

In diesem Jahr konnten wieder vermehrt grössere Ansammlungen von mehr als 22 bis einmal sogar 40 ROM gemeinsam beobachtet werden.

Nebst den bekannten, treuen Regionen, wie der Surselva, Chur, Domleschg-Heinzenberg, Albula-Filisur, Landquart, Prättigau und Davos-Klosters, wurde nun mehrere Beobachtungen

aus der Val Müstair gemeldet. Schön zu sehen ist, dass auch viel mehr Beobachtungen im Unter- und Oberengadin gemacht wurden!

Abb. 3: Sommerkarte 2023 ROM-Meldungen von März bis Oktober © Patrick Marti, Vogelwarte Chur

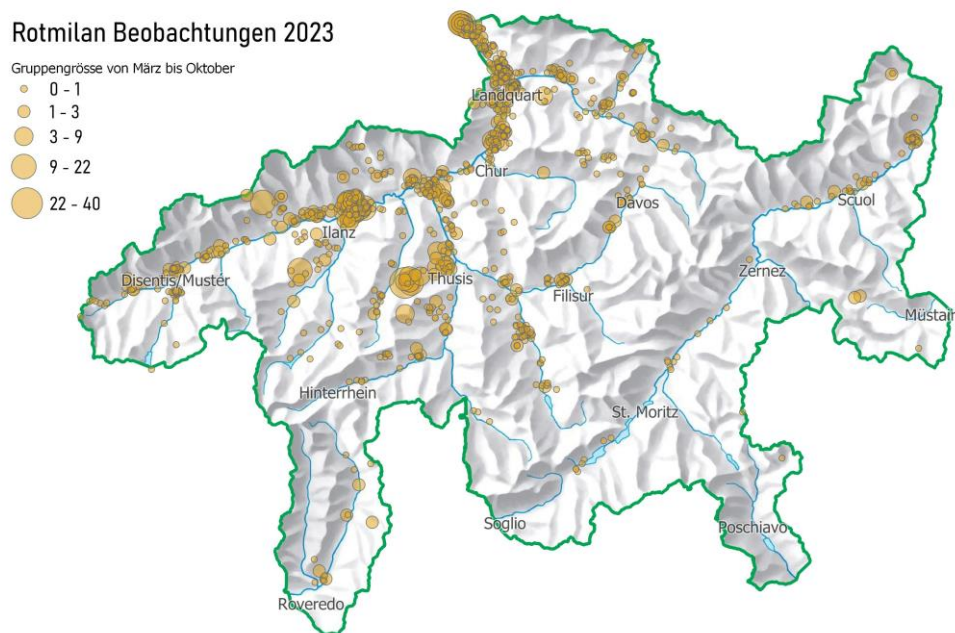
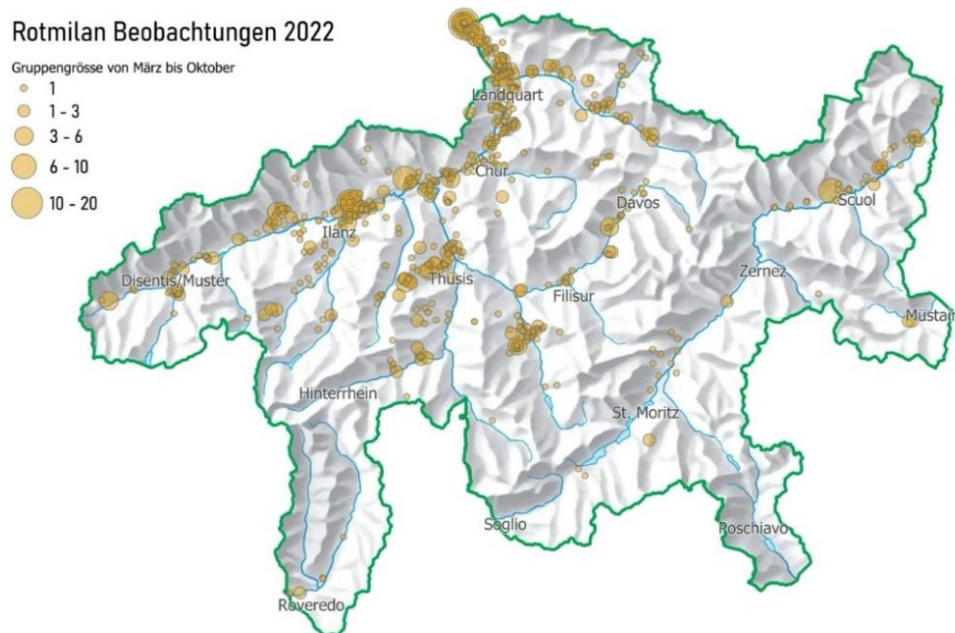


Abb. 4: Im Vergleich die Sommerkarte 2022 ROM-Meldungen von März bis Oktober © Patrick Marti, Vogelwarte Chur



Bruten

Für die Saison 2023 konnten 6 Bruten bestätigt werden und ein Brutverdacht wurde gemeldet. Somit sind wir bei einer zusätzlichen bemerkten und bestätigten Brut, verglichen zur Saison 2022. Die früher jährliche Brut im Raum Heinzenberg, konnte leider auch dies Mal nicht mehr beobachtet werden und auch in diesem Jahr keine in der Region Thusis und auch nicht in der

Region Ilanz. Dafür wurde im Raum Andeer-Splügen und im Schanfigg erfreulicherweise je eine Brut bestätigt. Die Brut in der Region Landquart blieb uns auch in dieser Saison 2023 erfreulicherweise erhalten und dazu konnten wir in der Region Trimmis-Untervaz eine bestätigen.

Abb. 5: Rotmilan-Bruten 2023 im Kanton Graubünden © Patrick Marti, Vogelwarte Chur

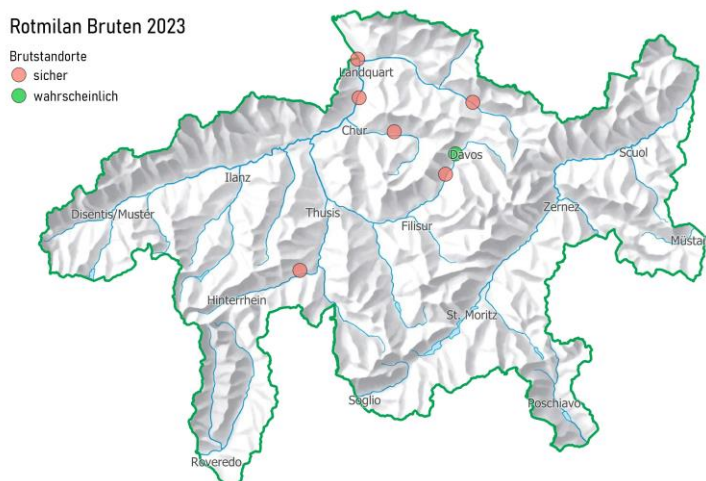
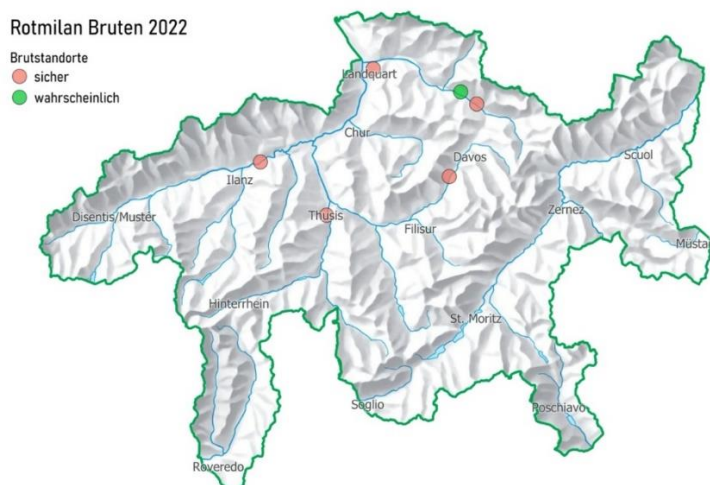


Abb. 6: Im Vergleich, Rotmilan-Bruten im Kanton Graubünden 2022 © Patrick Marti, Vogelwarte Chur



Nach wie vor bleibt das Rotmilan-Projekt spannend und es sind so viele Meldungen wie möglich für uns von grosser Wichtigkeit, um die Entwicklung und das Befinden des Rotmilans in Graubünden weiterhin verfolgen zu können.

Meldungen bitte an www.ornitho.ch oder an mich über m.a.rotmilan.gr@gmail.com oder per Telefon an mich-076 499 70 86, gerne während allen Jahreszeiten.

Ich danke im Namen der ganzen Arbeitsgruppe Rotmilan allen engagierten Personen für die zahlreichen Meldungen und hoffe und freue mich darauf, auch im Winter 2023-24 und im Jahr 2024 auf eure Unterstützung zählen zu dürfen.

Alexandra Raguth Tschanner-Küchler